



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie soll man reisen? – Zu einer Ethik des Reisens

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

5.6.15 Wie soll man reisen? – Zu einer Ethik des Reisens

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ die Geschichte des Reisens von der Grand Tour (vor allem des 18. Jahrhunderts) bis zum modernen Tourismus kennenlernen,
- ◆ das Selbstbild der Reisenden und Touristen untersuchen und Urteile über das Reisen (z. B. auch zur Trennung von „Reisenden“ und „Touristen“) prüfen,
- ◆ Auszüge aus zwei konkreten Reiseberichten untersuchen und das Verhalten zweier Reisenden gegenüber Einheimischen und anderen Reisenden bewerten,
- ◆ Pro und Contra Argumente zu mehr oder weniger Mobilität untersuchen und Stellung beziehen.

Vorbemerkung: Unterwegs sein, Reisen gehört zu den Grunderfahrungen des Menschen. Auch jede Schülerin, jeder Schüler ist schon einmal verreist, war schon einmal unterwegs, sei es mit den Eltern in den Urlaub, sei es mit der Schule auf Klassenfahrt, sei es als Folge eines Umzuges der Familie. Was zu den Grunderfahrungen des Menschen gehört und als Anspruch auch gefordert (Reisefreiheit!) und gefördert wurde, ist in jüngster Zeit in Misskredit geraten. Dies betrifft vor allem das moderne zeitgenössische Unterwegssein mit technischen Hilfsmitteln. Im Schwedischen gibt es sogar seit kurzem ein neues Wort für die Problematik: flygskam, „Flugscham“. Es meint die Scham darüber, auf Kosten aller die Kontrolle über den eigenen ökologischen Fußabdruck verloren zu haben. Das Wort macht auch deutlich, dass die Diskussion über das Reisen längst auch die ethisch-moralische Ebene erreicht hat. Der folgende Beitrag geht vor dem Hintergrund der Geschichte des Reisens den Fragen nach, ob man noch reisen darf, wie man reisen soll und wie man den Bereisten begegnen soll und beleuchtet dabei nicht nur Veränderungen des Reisens im Verlauf der letzten 250 Jahre, sondern thematisiert auch die aktuelle Diskussion.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Zweibeiner in Exoskeletten und Kröten auf der Straße – (un)erklärliche Bewegungen der Erdbewohner</p> <p>Die ersten beiden Materialien sollen die Schüler mit dem Thema Reisen und der Kontroverse, die sich darum entspinnen kann, vertraut machen. Während M1c und d den Zugang über die Erfahrung der Klassenfahrten eröffnet, arbeitet das Einstiegsmaterial M1a und b mit einem Verfremdungseffekt. Der Textauszug entstammt Marco d’Eramos Essay „Die Welt im selfie“ und stellt ein Gedankenexperiment vor: Angenommen, Aliens würden zur Reisezeit die Erde beobachten – was würden sie eigentlich beobachten? Das Reisen erscheint aus Sicht der Außerirdischen als zunächst unverständlich, dann als ein Geschehen, das als religiöses Ritual interpretiert wird. Das Material M1a</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beobachtet werden die langen PKW-Schlangen, die ab Frühjahr, vor allem im Sommer, sich in Richtung Mittelmeer in Bewegung setzen und zumeist aus Nordeuropa kommen. 2. a) Eine Möglichkeit ist, dass es sich um Wanderzüge handelt, wie z. B. bei den Lachsen, bei denen es um Fortpflanzung geht. Als zweite Möglichkeit wird eine religiöse Motivation vermutet: Die Züge sollen der Anbetung der Sonne und der Ursuppe gelten. b) Die Außerirdischen plädieren für die religiöse Erklärung.

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

und b provoziert die Frage nach den Gründen für das Reisen.

Auch M1c und d stellt die Frage nach der Motivation des Reisens, hier speziell für Klassenfahrten. Bevor die Schüler den Text M1c und d (und Aufgabe 2) lesen und beantworten, sollen sie sich zunächst zu Aufgabe 1 äußern, ohne den Text gelesen zu haben. Die Kartenabfrage, die bei Aufgabe 1 und 3 von M1c und d vorgesehen ist, ermöglicht über die Anonymität auch „ehrliche“ Antworten.

Über M2a und b haben die Schüler dann die Möglichkeit, Gründe und Motive für das Reisen sowie Aspekte des Reisens zu systematisieren. Die Bearbeitung von M2a und b kann in der ersten Doppelstunde beginnen, die hauptsächliche Arbeit ist dann als Hausaufgabe zu leisten. Die Ergebnissicherung erfolgt zu Beginn der zweiten Doppelstunde.

c) Nein, das menschliche Leben erscheint den Außerirdischen auf gleichem Niveau wie das Leben der Lachse und Kröten.

3. Es handelt sich um Urlauber, die in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien Richtung Mittelmeer aufbrechen. Sinn des Urlaubs sind Erholung, Bildung, Sport u. a.

4. Das Gedankenexperiment könnte darauf hinweisen, dass man bei vermeintlichen Ritualen allzu schnell an religiös motiviertes Verhalten denkt. Möglicherweise handelt es sich aber um etwas viel Pragmatisch-Alltäglicheres.

Mögliche Lösungen zu M1c und d:

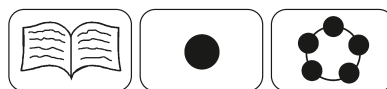
1. Hier sind verschiedene Antworten denkbar.
2. Für Klassenfahrten spricht, dass „Einsichten abseits touristischer pauschal- und Animationsangebote vermittelt“ werden sollen und Schüler „zu einem sozial- und umweltverträglichen Reise- und Freizeitverhalten“ erzogen werden sollen. – Gegen Klassenfahrten spricht, dass die oben genannten hehren Ziele nur selten erreicht werden, weil ein Konkurrenzkampf um attraktive Ziele zwischen den Schulen besteht, dass die Fahrten zu Events verkommen, dass die Kosten von vielen Schülern nicht (mehr) getragen werden können.
3. Auch hier sind verschiedene Antworten denkbar.

→ **Texte 5.6.15/M1a bis d***

3. und 4. Stunde: Warum wir reisen

Diese Doppelstunde nimmt ihren Ausgang von einem zweifachen Anlauf, mögliche Gründe für Reisen und die Reisen selbst zu systematisieren. Das dazugehörige Material M2a und b wurde als vorbereitende Hausaufgabe aufgegeben. Im Klassengespräch könnte reflektiert werden, welche Form der Reise heute am verbreitetsten ist: für uns sicherlich die *moderne* Reise, für viele Menschen aber auch die *unheroische* Reise als Flucht.

Nach der Ergebnissicherung erfolgt die Fokussierung mit Blick auf das Reisen in Form der Bildungsreise bzw. als individuelle Befreiungs-



Mögliche Lösungen zu M2a und b:

1. Der Autor nennt Geschäftsreise, Kluburlaub-reise, macht aber hinter diesen Oberflächenphänomenen das Reisen als „Metapher für das Leben selbst“ aus. Reisen befriedigt den Drang, die Grenzen des Gewohnten zu sprengen. Das Reisen wird aber auch unternommen, um wieder heimzukehren. Es zeigt die Kleinheit des Menschen im Vergleich zu Welt.
2. Hier sind unterschiedliche Antworten denkbar. Den Schülern sollte allerdings deutlich werden, dass der Text eher „poetisch“ denn

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

aktion. Diese Reise steht in der Tradition der Grand Tour, die zunächst vor allem von Engländern durchgeführt wurde. Drei Materialien gehen zunächst den kultur- und philosophiegeschichtlichen Aspekten dieser Reise nach. M2c und d stellt einen Essay des bedeutenden Philosophen Francis Bacon vor, der den Sinn dieser Grand Tour um 1600 herausarbeitet. Im Anschluss daran informiert der Text M2e und f über die Praxis der Grand Tour, bis dann zum Ende des 18. Jahrhunderts eine Neuerung erfolgt: Anstatt der standardisierten Reise zu Zielen, die als kanonisch erklärt worden sind, tritt nun die individuelle Bildungsreise. Für Deutschland ist dieser Neuansatz mit der Reise Goethes durch Italien und Goethes Bericht über diese Reise verbunden. Diese Reise hatte gerade für die deutsche Italiensehnsucht eine große Bedeutung.

Bevor dieser Zäsur weiter nachgegangen wird, soll zunächst noch die klassische Grand Tour an einer exemplarischen Reisebeschreibung (M2g) untersucht werden. Hierzu bietet M2g einen Textauszug aus dem berühmten Reisebericht des Johann Georg Keyßler, der 1729 als Hofmeister zwei Adelsöhne auf ihrer Reise begleitete. Der Bericht stellt nicht nur ein interessantes Objekt aus einer Wunderkammer vor, sondern zeigt auch, wie *aufgeklärte* Reisende mit anderen, nicht-aufgeklärten, katholisch-frommen Reisenden, umgegangen sind. Über letzteres Material bietet sich auch die Möglichkeit, das eigene Reiseverhalten zu reflektieren.

Die Materialien M2c bis M2g können auch in Partnerarbeit bearbeitet werden.

Als Hausaufgabe sollen die Schüler im Bekannten- und Freundeskreis fragen, welche Bedeutung das Reiseziel Italien hat und ermitteln, welche konkreten Orte hierzu schon angesteuert worden sind.

sachlich gehalten ist. Er behauptet auch letztlich unverträgliche Meinungen, nämlich einerseits den Aufbruch, um der Gewohnheit zu entkommen, dann aber auch die Rückkehr, also das Sehnen nach dem Gewohnten, als Motive.


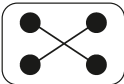
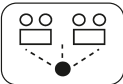
3. Der Autor verbindet mit dem Reisen den Horizont, der zum Glück nie erreicht werden könne. Zum Glück wohl deshalb, weil die Erreichbarkeit des Horizonts für eine Allmacht des Menschen stehen würde, die für die Welt gefährlich sein könnte.

4. Heroische Reisen werden heute wohl eher selten angetreten. Es überwiegen die nicht-heroischen Reisen (Vertreibungen und Flucht, bei denen vor allem die Passage (Tod im Mittelmeer) thematisiert wird. Unsere Urlaubsreisen können als moderne Reisen mit den genannten Möglichkeiten der individuellen Befreiung oder Flucht aus Routine gesehen werden. Hierbei überwiegt der Aspekt der Ankunft

Mögliche Lösungen zu M2c und d:

1. a) Bacon empfiehlt, dass (1) ein Hofmeister die Reisenden begleitet, dass (2) die Reisenden Tagebuch führen, (3) Festungen, Kirchenversammlungen, Häfen, Ruinen, Büchereien, Streitgespräche, Kriegs- und Handelsflotten, Börsen, Schatzkammern, auch Begräbnisse und Hinrichtungen besuchen. Außerdem empfiehlt er Kontakt zur einheimischen vornehmen Bevölkerung und Kontaktvermeidung mit eigenen Landleuten. Auch soll man sich nicht allzu lange an einem Ort aufhalten, Prominente besuchen; nach der Reise soll man den Kontakt zur Fremde aufrechterhalten; nach der Rückkehr soll man in der Heimat keine Abenteuer auftischen und das Fremde nicht völlig übernehmen. Bacon gibt also Ratschläge, was vor der Reise (Sprache erlernen), während der Reise und nach der Reise beachtet werden soll.
 - b) Die Schüler wird möglicherweise überraschen, dass die genannten Ziele eher „geschäftsmäßige“ Ziele sind. Der Aspekt der Erholung, der Freizeit taucht nicht auf.
 - c) Auffällig ist, dass Bacon keine Naturschauspiele, spektakuläre Landschaften nennt.
2. Der Text richtet sich an die aristokratisch höheren Kreise.

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

	<p><u>Mögliche Lösungen zu M2e und f:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Abbildung zeigt offensichtlich vermögende Briten, die sich in Rom aufhalten. Auffällig ist, dass sie untereinander sind, dass es sich nur um Männer handelt. 2. Die Grand Tour war sehr stark standardisiert. Dies ändert sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts: Die Individualität des Reisenden soll jetzt im Mittelpunkt stehen. <p><u>Mögliche Lösungen zu M2g:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Wunderkammer muss als Sammelsurium bezeichnet werden. Sie ist nicht mit einem modernen Museum zu vergleichen, kann allenfalls als Vorstufe dazu gesehen werden. 2. Offensichtlich machen sich der Schlosshauptmann und die nichtkatholischen und nicht einfachen Menschen über die „Katholiken von geringem Stande“ lustig. Die Katholiken assoziieren mit der Aussage des Schlosshauptmanns, der ausgestellte Strick habe etwas mit dem Leiden Christi zu tun, dass damit wohl Jesus gefesselt worden sei und verehren ihn andächtig. Es hat sich aber um den Strick des Judas gehandelt, mit dem dieser sich aufhängte, was die Besucher später erfahren. Der Schlosshauptmann und die anderen „aufgeklärten“ Reisenden machen sich über die Katholiken lustig. <p>→ Texte 5.6.15/M2a bis g**</p>
<p>5. und 6. Stunde: Von der Grand Tour zum modernen Tourismus – und was Goethe damit zu tun hat</p> <p>Die Umfrage, die als Hausaufgabe gestellt wurde, wird deutlich machen, dass Italien ein bevorzugtes Reiseziel der Deutschen ist. Möglicherweise wird hier auch besonders der Gardasee als Zielort genannt werden. Dieses Ziel ist es auch, an dem Goethe ein erstes Abenteuer erlebt und das im Folgenden untersucht werden soll.</p> <p>Die Schüler erhalten M3a bis e, das in einer Mischung aus Nacherzählung und Zitaten aus Goethes Reisebeschreibung über seine Beinahe-</p>	<div data-bbox="774 1489 1161 1572" style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M3a bis e:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Norden des Gardasees, der heute zu Italien gehört, markierte damals die Grenze zwischen Venedig und Österreich. Beide Staaten waren damals also viel größer als heute – Venedig ist gar kein eigener Staat mehr. 2. Goethes Verhalten entbehrt nicht einer gewissen Überheblichkeit. Schon dass er sich als Einzelner einer Masse gegenübersteht, verleiht ihm eine besondere Position. Weiterhin zeigt er sich als Kenner, der den Italienern die

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

Verhaftung in Malcesine am Gardasee berichtet. Diese Begegnung und eine dazugehörige Illustration sollen exemplarisch interpretiert werden.

Goethe begründet die moderne Bildungsreise, die besonders für Bürger des 19. Jahrhunderts interessant wurde. Diese Art der Reise stellt eine wichtige Etappe auf dem Weg zum modernen Tourismus dar. Im Zusammenhang mit den beiden Gedichten von Hoffmann von Fallersleben kann gefragt werden, ob sich das Verhalten heutiger Touristen (Führer in der Hand; den Spuren folgend, die andere gelegt haben) so sehr vom Verhalten unterscheidet, das Hoffmann von Fallersleben kritisiert.

Ein Auszug aus dem Essay von Marco d'Eramo geht dieser Entwicklung des Tourismus dann nach und zeigt die Geringschätzung, die dem Tourismus heute entgegengebracht wird, z. B. über die Unterscheidung zwischen (wahrhaft) Reisenden und (bloßen) Touristen (M3f und g). Inzwischen sieht sich nicht nur der Massentourismus vehementer Kritik ausgesetzt, sondern auch das Reisen allgemein.

Eine Hausaufgabe leitet zur Diskussion über, ob das Reisen überhaupt noch zeitgemäß ist. Die Schüler erhalten für die vorbereitende Hausaufgabe M3h bis k. Die Materialien entstammen einem Dossier der Vierteljahresschrift „Quarterly“ der FAZ. M3h und i bringt die Pro-Reise-Position, M3j und k die Contra-Reise-Position. Die Schüler sollen als Tandem arbeiten: Je ein Schüler liest zu Hause eines der beiden Materialien und stellt zu Beginn der nächsten Doppelstunde seinem Partner zunächst die untersuchte Position vor.

Hier noch ein Hinweis zur Gestaltung (3f und g), auch um die sprachliche Achtsamkeit der Schüler zu fördern: Der Satz, der d'Eramos Kritik an Adam Smith enthält, ist grammatikalisch nicht ganz eindeutig formuliert, möglicherweise sogar fehlerhaft. Bei „dass nämlich das Kapital der Spieler im gesellschaftlichen Spiel (ihr »Einsatz«) nicht nur ein ökonomischer, sondern auch ein symbolischer und sozialer ist“ fehlt hinter „ein ökonomischer, sondern auch ein

Schönheiten des Mittelalters erklären muss, die sie selbst gar nicht wahrnehmen (und die bisher, so können wir schließen, auch von anderen Reisenden nicht richtig wertgeschätzt wurden). Der Vergleich der Menge, die sich umdreht, mit „Vögeln“ und die Bezeichnung „Wendehälse“ zeigen deutlich Züge einer Geringschätzung.

3. Die beiden Gedichte, noch vor der Jahrhunderthälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, gehen sehr spöttisch mit den deutschen Italienreisenden um.

Mögliche Lösungen zu M3f und g:

1. Bourdieu sieht den Massentourismus als Ergebnis einer Aufholjagd. Die unteren Schichten können sich heute das leisten, was früher den mittleren und höheren Schichten vorbehalten war. Die Aufholjagd, die zu einem Massenphänomen des Reisens führt, ist mit einer Entwertung verbunden.

2. Die Schüler können hier zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

3. a) Smith kritisiert den Müßiggang und bezeichnet ihn als „liederlich“. Auch befürchtet er Haltlosigkeit und Arroganz als Folge der Reisetätigkeit.

b) d'Eramo seinerseits kritisiert Smith: Er habe selbst eine solche Reise vorgenommen. Und vor allem: Smith sieht nur den direkten Nutzen (darunter ist wohl der wirtschaftliche Nutzen zu verstehen), nicht aber die symbolische und soziale Funktion, die mit dem Reisen verbunden ist.

c) Der soziale oder symbolische Nutzen kann sicherlich auch heute für viele Reisen geltend gemacht werden. Allerdings wird in letzter Zeit auch Kritik an Vielreisenden geübt. Möglicherweise wird, wer viel reist, sich bald „schämen“ müssen.

Mögliche Lösungen zu M3h und i:

Der Autor verbindet mit Urlaub Freiheit. Reisen ist eine der wenigen Chancen für das Unvorgeordnete, die wir noch haben. Es ermöglicht den Ausbruch aus der standardisierten, vernetzten Welt. Urlaub wird hier als Flucht aus dem Alltag gesehen. Wenn man die Schluss-

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

symbolischer und sozialer“ ein Substantiv, z. B. „Nutzen: Auf „Kapital“ (das Kapital) ist die Wendung mit den männlichen Endungen nicht zu beziehen, allenfalls auf das Wort „Einsatz“, was in Klammern steht. Das aber wäre schwer nachvollziehbar, wenn es den Menschen nur um den *Einsatz*, nicht aber um den *Nutzen*, also um das Ergebnis, gehen würde.

bemerkung betrachtet (Aufruf zum Verzicht auf Smartphone), dann könnte man, vermutlich gegen die Absicht des Autors, auch zum Ergebnis kommen, dass Urlaub – gleichgesetzt mit offline – auch zu Hause möglich ist!

Mögliche Lösungen zu M3j und k:

Der Autor untersucht Gründe, die hinter dem Reisen stehen. Fernweh und Erholungsbedürfnis, die immer wieder als Gründe genannt werden, schließt er aus. Zum einen: Die Leute verreisen immer an dieselben Orte. Zum anderen: Arbeit ist nicht mehr anstrengend. Ist die Eintönigkeit vielleicht ein Motiv, der man entfliehen will? Auch dies akzeptiert der Autor nicht, denn das Unterhaltungs- und Abwechslungsbedürfnis kann überall gestillt werden. So bleiben nur Authentizität als Grund, worüber sich der Autor aber auch lustig macht. Und es bleibt der Versuch, einmal den Chef zu spielen. Der Autor lehnt dieses Motiv, das er wohl bei vielen ausmacht, als unmoralisch ab. Sprachlich wird dies deutlich, indem er von Enthemmung spricht, die damit verbunden ist.

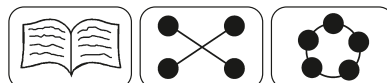
→ **Texte 5.6.15/M3a bis k****

7. und 8. Stunde: Zuhause bleiben oder mobil sein?

Zu Beginn der Stunde informieren sich die Schüler wechselweise über die von ihnen zu Hause gelesenen Materialien M3h bis k.

Im Anschluss daran erhalten sie M4a bis c, das sie ebenfalls arbeitsteilig bearbeiten können. Fokussiert wird die Diskussion über die Berechtigung des Reisens mit Blick auf das Reisen in ärmere Länder. Ist eine Reise in ärmere Reise erlaubt? Das Material enthält die Argumente von vier Positionen, die von (1) einem Tourismusprofessor, (2) einem Philosophen, (3) einem Entwicklungsökonom und (4) einer Reiseveranstalterin stammen. Die Schüler teilen die Analyse der Positionen arbeitsteilig auf; jeder untersucht je zwei Positionen.

Im Anschluss daran füllen die Schüler die Tabelle aus, indem sie die Positionen fixieren und abschließend ihr eigenes Urteil formulieren.



Mögliche Lösungen zu M4a bis c:

Bei den eigenen Positionen sind mehrere Möglichkeiten denkbar.

Zu den Positionen der vier genannten Experten: Wolfgang Strasdas, der Tourismusprofessor, spricht sich, auch wenn er Schattenseiten sieht, grundsätzlich für den Tourismus in ärmeren Ländern aus, z. B. auch weil Unqualifizierte dadurch eine Beschäftigungsmöglichkeit erhalten.

Arnd Pollmann, der Philosoph, unterscheidet zwischen Etikette und Moral. Auch wenn sich Touristen „daneben“ benehmen, die Etikette stark verletzen, kann man sich als Utilitarist dennoch, mit Blick auf die positive Bilanz, für das Reisen aussprechen. Tugendethiker und Deontologen mögen dies anders sehen. Fazit:

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

Das kann durchaus gespalten sein. M4d bis f formuliert eine klare Gegenposition gegen die Kritik, die am Unterwegssein, am Reisen geübt wird. Der Text ist ein Plädoyer für mehr Mobilität. Mobilität ist nicht nur eine Grundvoraussetzung für das Leben in der modernen Welt, sondern auch Garant für den Fortschritt in allen Bereichen. Der pointierte Text aus dem Magazin CICERO hat eine lebhaft Diskussions ausgelöst. Aus den zahlreichen Kommentaren ist ein Beitrag ausgewählt worden, der konträr zur Position des Autors steht; den Schülern werden also zwei Positionen angeboten; sie sollen nach Abwägen dieser Positionen ihre eigene formulieren.

Das letzte Material bietet eine interessante Weiterführung: Unabhängig davon, ob die Diskussion, die zuvor geführt wurde, pro oder contra Reisen oder – abstrakter formuliert – pro oder contra Mobilität ausging, M4g–i stellt das *Wandern* als Alternative des Unterwegsseins vor. Die kulturhistorische Ausrichtung des Textes zeigt zunächst, dass die Faszination des Wanderns durch die Epoche der Aufklärung und Romantik begründet wurde, dass die Faszination sich bis ins 20. (und 21.?) Jahrhundert erhalten hat, auch wenn die konkrete Funktionszuweisung, die man mit dem Wandern verbindet, sich geändert hat.

Ausgehend von der Besprechung des Textes im Klassenverband könnte abschließend der Sinn und die Berechtigung der sogenannten „Schulwandertage“ thematisiert werden. Somit schließt das Ende der Einheit den Kreis zum Einstieg, der über die Studien- und Klassenfahrtthematik erfolgte.

Es ist durchaus moralisch zu verreisen, auch in ärmere Länder.

Sebastian Renner, der Entwicklungsökonom, sieht Chancen und Risiken. Er befürwortet dabei durchaus den Tourismus, der allerdings nie alleiniger Faktor der Wirtschaft eines Landes sein sollte.

Petra Thomas, die Reiseveranstalterin, befürwortet den Tourismus, wenn er nachhaltig ist und der „Völkerverständigung“ dient.

Mögliche Lösungen zu M4d bis f:

1. Der Autor bezeichnet Mobilität als (1) zentralen Wert der modernen Welt und als (2) Grundbedingung für ein gutes Leben. Außerdem hält uns Mobilität (3) „geistig mobil“, steigert Offenheit und Neugier. Die Hinweise zur Raumfahrt zeigen (4) als letzten Grund, dass Mobilität Grundlage unserer Entwicklung und „unserer gemeinsamen menschlichen Zivilisation“ ist.
2. Der Kommentar betont die Stabilität mit Blick auf das soziale (Über-)Leben, das durch eine (dauernde, ständige) Mobilität gefährdet werden könnte. Die Schüler können zu dieser Kontroverse unterschiedliche Positionen einnehmen.

Mögliche Lösungen zu M4g bis i:

1. Die Aufklärung sah das Wandern als Möglichkeit, den Gedanken der Freiheit und Gleichheit zum Ausdruck zu bringen. In der Romantik wurde dann der Naturbezug wichtig. Damit änderte sich auch der Fokus: Nicht mehr die (politische) Freiheit, sondern die (individuelle) Sehnsucht des Einzelnen, der der Welt entfliehen will. Neben diesen beiden Strömungen kommt als dritte, vor allem im 19. Jahrhundert, noch eine volkserzieherische Funktion hinzu: die Förderung der Gesundheit, die Minimierung von Zivilisationskrankheiten. Vor allem dieser Aspekt der Salutogenese (Gesundheitsvorsorge) wird heute stark vertreten.
2. Hier sind ganz unterschiedliche Antworten möglich. Das Gespräch über die Antworten kann in eine Diskussion über Pro und Contra Wandertag in der Schule münden.

Teil 5: Verantwortung für unsere Welt

3. Der erste Geselle vertritt die Position des Kommentars: zu Hause bleiben, Familie gründen, sesshaft werden. Der zweite Geselle reist durch die Welt, ist immer unterwegs. Letztlich stellt das lyrische Ich beide Wege als verfehlt dar. Nur Gott, so muss man die gebetshafte Wendung am Ende verstehen, kann uns helfen. Reisen wird in diesem Gedicht also als Metapher für das menschliche Leben verstanden.

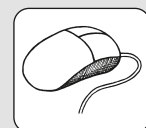
→ **Texte 5.6.15/M4a bis i****

Tipp:

- D' Eramo, Marco: Die Welt im Selfie. Eine Besichtigung des touristischen Zeitalters. Suhrkamp, Berlin 2018. In seinem langen Essay zeigt der Autor an den modernen Erscheinungsformen des Tourismus, dass Reisen ein Traum vom Entkommen ist, verbunden mit dem Gefühl einer inszenierten Autonomie und einer vermeintlichen Zugehörigkeit zur Oberschicht
- Macfarlane, Robert: Im Unterland. Penguin, München 2019. Das Buch ist ein ungewöhnlicher Reisebericht durch verschiedene unterirdische Welten: Höhlen, Grabkammern, Atomtüllstätten u. a. Die Kombination aus Natur- und Kulturgeschichte zeigt dem Leser, was unter der Erde ist – wobei die Schicht, auf der wir uns bewegen, eher dünn ist – und dass auch dort der Mensch als Zerstörer schon auftritt.
- Trojanow, Ilija: Gebrauchsanweisung fürs Reisen. Piper, München 2018. Der Autor geht der Frage nach, was Reisen überhaupt heißt, jedenfalls ist es mehr „als nur Ortswechsel“. Doch was bedeutet es, wenn man das Zuhause, die Heimat verlässt und in die vermeintliche Fremde aufbricht: Was suchen wir? Der Reisende – so die Antwort – möchte eigentlich in der Fremde das Vertraute wiederfinden.
- <http://www.touriseum.it/de/rundgang/schloss-trauttmansdorff-meran-rundgang-tourismusgeschichte.asp>; Online-Angebot des Südtiroler Landesmuseum für Touristik im Schloss Trautmannsdorf in Meran. Die Dauerausstellung informiert über viele Stichpunkte, die nicht nur mit Blick auf Südtirol interessant sind, z. B.: Die Eroberung der Berge, Tourismus total.

Autor: Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Ethik Sekundarstufe I → Verantwortung für unsere Welt.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie soll man reisen? – Zu einer Ethik des Reisens

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

